

«Erzählzeit ohne Grenzen» im April in 42 Gemeinden

Am 2. April ist es wieder soweit. Die «Erzählzeit ohne Grenzen» fängt an. Und sie dauert dieses Jahr bis zum 10. April. An 60 Veranstaltungen in 42 Städten und Gemeinden treten 37 Autorinnen und Autoren an, um ihre aktuellen Werke vorzustellen.

Das grenzüberschreitende Literaturfestival «Erzählzeit ohne Grenzen» Singen/Schaffhausen vom 2. bis zum 10. April präsentiert auch bei seiner 13. Ausgabe eine grosse Vielfalt von Autorinnen und Autoren an attraktiven Leseorten in 42 Städten und Gemeinden in Deutschland und der Schweiz. Die Werke von Julia Weber, Katerina Poladjan, Heinrich Steinfest und Moritz Rinke sowie 33 weiteren Autorinnen und Autoren ermöglichen perspektivenreiche Einblicke in das aktuelle deutschsprachige Literaturschaffen.

Buchpreisträger live erleben

Neben vielen herausragenden Schreibenden wie dem Gewinner des Schweizer Buchpreises 2018, Peter Stamm, liest mit Antje Rávik Strubel die aktuelle Trägerin des Deutschen Buchpreises aus ihrem Werk «Blaue Frau». Daneben erweitern viel beachtete Debüts das Spektrum des Literaturfestivals. Mit Yade Yasemin Önder und Sven Pfizenmaier lesen zum Beispiel gleich zwei der drei Nominierten für den lit.Cologne-Debütpreis 2022 bei der diesjährigen Erzählzeit.

Die Eröffnung am Samstag, 2. April 2022, in der Stadthalle Singen gestalten der Schweizer Autor und Kolumnist Max Küng und die Band «Good Bait». Der Abend wird moderiert von dem Kabarettisten und Schauspieler Bernd Kohlhepp. Bis auf das abschliessende Sonntagsfrühstück mit der deutschen Schauspielerin und Autorin Andrea Sawatzki am Sonntag, 10. April 2022 um 10 Uhr, ebenfalls in der Stadthalle Singen, ist der Eintritt zu allen Veranstaltungen frei.

Auf www.erzaehlzzeit.com ist ab dem 14. März das vollständige Programm zu finden. (r)



Nach der Impfung erhält jedes Kind einen Lolli zur Belohnung.

BILD ROBERTA FELE

Nachfrage nach Kinderimpfungen sinkt

Nachdem im Kantonalen Impfzentrum rund 300 Kinder im Alter von fünf bis elf Jahren geimpft wurden, flacht die Nachfrage nun ab. Aufgrund der Zweitimpfungen werden ab Mitte Februar mehr Termine zur Verfügung gestellt.

Mahara Rösl

Einen Pieks in den Oberarm, und zur Belohnung gibt es einen Lollipop: Seit drei Wochen wurden im Kantonalen Impfzentrum auf Schloss Charlottenfels (KIZ) an jedem Samstag jeweils rund 100 Kinder im Alter von fünf bis elf Jahren geimpft. Während die im Voraus zu vereinbarenden Impftermine an den ersten drei Samstagen schon frühzeitig ausgebucht waren, lässt die Nachfrage nun langsam nach.

Die Ärztin Barbara Bürgi sagt: «Jene Eltern, die ihre Kinder haben impfen wollen, haben sich um einen Termin bemüht.» An den kommenden zwei Samstagen seien noch we-

nige Termine frei, sagt Bürgi. Dass dies mit der Empfehlung des Bundesrates zusammenhänge, sei anzunehmen. Auch bei den anderen Altersklassen ist die Nachfrage im Impfzentrum Charlottenfels rückläufig.

Mehr Termine wegen Zweitimpfung

Seit Beginn der Kinderimpfung am 8. Januar im Kanton Schaffhausen haben Eltern inzwischen rund 300 Kinder im Charlottenfels impfen lassen, was 1,9 Prozent der jüngsten Schaffhauser entspricht.

Schweizweit sind die regionalen Unterschiede gross. In anderen Kantonen wie Zürich sei der Andrang deutlich höher, sagt Bürgi. «Im Kanton Schaffhausen sind noch

verhältnismässig wenige Kinder geimpft.» Mitte Februar, rund vier Wochen nach der ersten Impfung, steht bei den ersten Kindern die Zweitimpfung an. Aufgrund dieser fährt das Impfzentrum Charlottenfels ab Samstag, dem 12. Februar, die Anzahl Termine für Kinderimpfungen hoch. Dann stehen den Sprösslingen nicht mehr nur Termine am Samstagmorgen, sondern auch jeweils Samstagnachmittag bereit. Unabhängig von den Sportferien werden Termine von 8 Uhr früh bis 16 Uhr aufgeschaltet. Kinder werden in Begleitung eines Kinderarztes aus der Region geimpft, offiziell empfiehlt sich die Impfung vor allem für Kinder mit Herzkrankheiten oder chronischen Lungenerkrankungen.

«Im Kanton Schaffhausen sind noch verhältnismässig wenige Kinder geimpft.»

Barbara Bürgi
Ärztin und Co-Leiterin des Kantonalen Impfzentrums

Auf dem Jezler-Areal gibts Wohnungen für Velofahrer

Auf dem Areal der ehemaligen Silberwarenfabrik Jezler in der Schaffhauser Altstadt ist der Bau von 29 Wohnungen geplant. Eine Tiefgarage ist nicht vorgesehen, dafür 67 Veloabstellplätze.

Andreas Kurz

SCHAFFHAUSEN. Das Jezler-Areal wird zum «Silberhof». In den Industrie- und Gewerbebauten der ehemaligen Silbermanufaktur Jezler unweit des Herrenackers entsteht in den nächsten Jahren neuer Wohnraum. Geplant ist auf der 1200 Quadratmeter grossen Parzelle der Bau von 29 Wohnungen. Kostenpunkt: rund 12,8 Millionen Franken. Anfang Monat wurde das Baugesuch eingereicht. Das Herzstück des Projekts ist der begrünte Innenhof, sagt Beat Odinga, Inhaber der Odinga Ventures AG, die das Grundstück gekauft hat. «Der Hof soll zu einem Begegnungsort für Bewohner und Besucher werden», sagt er. Der neue Name spielt einerseits auf die Geschichte des Areals und andererseits auf den Kern des Projekts an.

Der Umgang mit dem historischen Erbe der ehemaligen Silberwarenfabrik – das Hauptgebäude stammt aus den 1890er-Jahren – sei aufgrund der engen und verschachtelten Platzverhältnisse eine Herausforderung gewesen. Auf dem Areal gebe es Bausubstanz und Strukturen, die bis ins Mittelalter zurückreichen. Das Bauprojekt verteilt sich auf drei Gebäude. Im L-förmigen Ersatzneubau im Südosten des Grundstücks, an der Ecke Frauengasse/Ring-

kengässchen, kommen drei teils zweigeschossige Loftwohnungen und 13 Geschosswohnungen zu liegen. «Da in der Altstadt Balkone ein Fremdbauteil sind, befinden sich im Neubau sogenannte Jahreszeitenzimmer mit einer speziellen Fensterkonstruktion», sagt Odinga. Diese könnten je nach Bedarf geschlossen werden. «So bildet sich im Winter ein grosszügiges Wohn- und Esszimmer, im Sommer erhält man dadurch eine Loggia.»

Der daneben liegende Altbau mit den hohen Decken und gusseisernen Stützen soll seinen Charakter behalten und an die industrielle Vergangenheit erinnern. Da die Nasszellen und Nebenräume in der Mitte des Hauses angeordnet seien, lasse sich der industrielle Touch des Gebäudes auch weiterhin von aussen an der Fassade erkennen. Darüber entstehen neue Wohnungen mit Attikacharakter. Das aus den 1990er-Jahren stammende Bürohaus im Norden des Areals

werde seinen Charakter ebenfalls behalten. Die Büroräume werden in vier moderne Wohnungen umgebaut.

Das Projekt sieht also primär Wohnungen vor. «Es ist aber möglich, in den Loftwohnungen im Sockel des Neubaus ein Atelier zu betreiben und auch gleich zu bewohnen», sagt Odinga. Man wolle mit dem Projekt offene, begegnungsfreudige und kulturinteressierte Menschen ansprechen, die Freude am gesellschaftlichen Austausch hätten und auf ein ge-

meinschaftliches Zusammenleben Wert legten. «Unsere künftigen Bewohner und Bewohnerinnen suchen das farbenfrohe Angebot im Stadtzentrum und schätzen zugleich die Möglichkeit des Rückzugs, der Ruhe und der Privatsphäre», sagt Odinga.

Der «Silberhof» ist autofrei. Auf den Bau einer Tiefgarage sei wegen der Nähe zur Altstadt und zum Parkhaus Herrenacker verzichtet worden. Dafür haben die Projektentwickler die Velomobilität gestärkt: Geplant sind 67 Veloabstellplätze. Die Zahl richte sich einerseits nach den behördlichen Vorschriften, andererseits seien die Anzahl und Anordnung der Abstellplätze mit Pro Velo Schaffhausen besprochen worden, so Odinga.

Baubeginn im nächsten Jahr

Im «Silberhof» soll auch eine neue Form der Beteiligung am Wohn- oder Arbeitsraum zum Tragen kommen. «Das Miteigentum soll die Partizipation fördern, aber zugleich auch ein Handelsprodukt bleiben», sagt Odinga. Bei früherer Gelegenheit sprach er von einer Finanzierung, die dem Crowdfunding gleicht. In aller Regel würden sich Investoren an Immobilien beteiligen, ohne diese zu nutzen, sagt Odinga. Ziel beim «Silberhof» sei es, dass Aktionäre durch ihr Engagement und durch eigenes Nutzen der Wohnungen am Mehrwert des Projektes mitarbeiten könnten. Konkretere Angaben dazu kann Odinga aber erst im Laufe des Frühjahrs machen. Der Baubeginn ist für das Frühjahr 2023 geplant. Bis im August 2025 sollen die Wohnungen bezugsbereit sein.



Der Industriecharakter des Altbaus der alten Silberwarenfabrik (links) soll beim Wohnungsprojekt erhalten bleiben. Im Vordergrund befindet sich der Ersatzneubau. VISUALISIERUNG ZVG